

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

**Band:** 11 (1933)

**Heft:** 12

**Artikel:** Genaue Bezeichnung der Pilzfarben

**Autor:** Nüesch, Emil

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-934624>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

subflexuosus tum, producitur. Infra annulum pilei margini concolor est, albesiens nimirum, sed fibris rubicundis badiisve plus minus variegatus: supra annulum totus albus tenuissime fibrillosus. Annulus spectabilis, persistens, rarius demus oblitteratus, mollis, flocosus, pileo concolor. Lamellae semunciam fere latae, ex albo pallent. Pileus 3, in majoribus  $\frac{4}{5}$ , uncias latus, crassus compactus durus, saepe inaequalis hinc inde sublacunosus, disco inter colorem rubrum ac badium varie ludit; marginem supra jam descriptsimus. Totius fungi caro alba firma esculenta videtur, sapore praedita miti grato Boleti fere edulis: quamobrem ab insectis limacibusque cupide conquisita, perforata ac semivorata haud raro offenditur. Nascitur in silvis acerosis, in primis in pinetis, loca rasa pracomans viarumve arenosarum comes caespitose vel sparsim, terrestris, nec infrequens. Septembri, Octobri.

gebogen, dann verlängert. Unter dem Ringe dem Hutrande gleichfarbig, sehr bleich, aber durch Fasern rot und braun, mehr oder weniger abwechselnd: über dem Ring ganz weiss zartfaserig. Ring auffallend, ausdauernd, seltener erst vergänglich, weich, flockig, gleichfarbig wie Hut. Lamellen  $\frac{1}{2}$  Zoll fast breit, weisslich bis blaugelb. Hut 3, die grössern  $\frac{4}{5}$  Zoll breit, dick, fest, hart, oft ungleich, hie und da schwach grubig, Scheibe variiert zwischen rötlicher und brauner Farbe; Rand haben wir oben schon beschrieben. Der ganze Pilz hat weisses, zartes, geniessbares Fleisch, im Geschmack behaftet mild und angenehm, fast wie Steinpilz: deswegen von Insekten und Schnecken begierig aufgesucht, durchlöchert und halbverzehrt, wird nicht gerade selten gefunden. Wächst besonders in Nadelwäldern, an glatten Orten und an sandigen Wegen, tritt auf büschelig oder zerstreut, auf Erde, nicht häufig. September, Oktober.

---

L. Rabenhorst, Flora Lusatica. 2. Band.  
Kryptogamen. 1840. Seite 193. Nr. 21. Agaricus robustus Alb. et Schw.

Pileo carnoso compacto umbonato inaequali glabro rubrobadio, margine stipiteque solido robusto curto deorsum attenuato radicato fibrillosis supra annulum inferum albo, lamellis liberis confertis latiusculis albidis. Alb. et Schw. Consp. 147. Fries Epicr. 21. Lasch Linnaea IV. 519. Krombh. T. 25. F. 15—20.

Syn. Ag. cyclopeus Lasch.

Der kräftige Blätterpilz findet sich in Nadelwaldungen an alten aufgeworfenen Gräben, an Wegen, im Herbst, einzeln oder haufenweise, durch das ganze Gebiet nicht selten.

Veränderlich in der Höhe und Stärke des Stieles, in der Grösse und Färbung des Hutes.

Das Fleisch ist weiss und fest. Geruch schwach, nicht unangenehm, Geschmack fast angenehm. Kann gegessen werden.

---

## Genaue Bezeichnung der Pilzfarben.

Von Emil Nüesch, St. Gallen.

Bei der Beschreibung eines Pilzes bringt uns wohl nichts so sehr in Verlegenheit wie die Bezeichnung der Farben. Wenn es heisst, der Hut eines Pilzes sei braun oder rot, so sind das sehr unbestimmte Begriffe, denn es gibt vielerlei Braun (z. B. Umber, Bister, Sepia, Ockerbraun, Vandyckbraun, Siena

usw.) und allerhand Rot (z. B. Zinnoberrot, Rosarot, Karminrot, Saturnrot, Krapplockrot u. a. m.). Oft bedient man sich zur Farbbezeichnung der Sachvergleichung und gebraucht Ausdrücke wie z. B. lederbraun, schokoladebraun, schnupftabakbraun, strohgelb, blutrot, himmelblau, grasgrün und dgl.

Ein begreiflicher, vager, aber für oberflächliche, grobe Orientierung genügender Notbehelf. Als ich vor Jahren einmal dem bekannten schwedischen Mykologen Romell in einer Artdiagnose schrieb « Hut lederbraun », da bat er mich nachher brieflich, ich möchte ihm ein entsprechendes, kleines Stück Leder schicken, damit er wisse, was ich unter « lederbraun » verstehe. Romell hatte recht, denn es gibt eben mancherlei « lederbraun ». « Lederbraun » ist keine exakte Farbbezeichnung, so wenig als weinrot oder fleischrot.

Günther-Wagners, Fabers und andere Farbenbenennungen sind bedeutend zweckdienlicher, genügen aber bei weitem nicht in allen Fällen.

Die exakteste Farbenbezeichnung ermöglicht Wilhelm Ostwalds Farbenatlas, der ungefähr 2500 Farben enthält. Ostwalds Farbenatlas erscheint in zwei Formen: Ausgabe A in 13 Kästen und Ausgabe B auf 103 Tafeln. Ein ungemein wertvolles, aber für gewöhnliche Sterbliche des sehr hohen Preises wegen kaum in Betracht fallendes Werk.

Es ist darum lebhaft zu begrüssen, dass der Verlag Unesma G. m. b. H. in Grossbothen eine in der gesetzmässigen Anordnung der Farbenlehre Wilhelm Ostwalds entsprechende Sammlung von 24 Farbentafeln mit insgesamt 680 Farben herausgegeben hat. Diese Sammlung kostet Fr. 12.85 und ist im Buchhandel erhältlich unter dem Titel: Unesma, 24 Farbentafeln. Jede einzelne Farbe ist durch ein *Normzeichen* eindeutig gekennzeichnet. Mittels der Normzeichen dieses handlichen, mit den nötigen Erklärungen versehenen Farbenwerkes kann man sich leicht und sicher über jede beliebige Farbe verstündigen.

Beispiel: Vor mir liegt ein frisches Exemplar einer nicht häufig vorkommenden Form von *Russula chamaeleontina* Fr. Es liegt mir daran, die Farben dieses Fundexemplares

für die Zukunft genau festzuhalten, um mir aus meinen Aufzeichnungen jederzeit wieder eine naturgetreue Vorstellung machen zu können und andern eine möglichst exakte Beschreibung dieser chamaeleontina-Form bieten zu können. Die Unesma-Farbentafeln gestatten eine genaue Farb-Identifizierung und die Normzeichen eine eindeutige, unmissverständliche Farbbezeichnung:

Farbe des Hutscheitels: Unesma 3 ng, auswärts zunächst 3 lc mit einigen kleinen Flecken 2 nc, dann 10 le, da und dort 10 pg.

Hutfarbe ausserhalb des Scheitels: meistens 7 nc, teilweise 7 la.

Farbe des Hutrandes: 7 ne, da und dort 7 ng.

Lamellenfarbe: 2 ea bis 3 ga.

Sporenfarbe: 2 pc.

Fleischfarbe: a, mitunter in 1 ca übergehend.

Diese Angaben vermögen selbstverständlich nur dem zu dienen, der ebenfalls im Besitze der Unesma-Farbentafeln ist. Andern sagen die Normzeichen nichts. Wer sein pilzkundliches Interesse vom Speisezettel abhängig macht, wird nach wie vor von bräunlichen und schwärzlichen, hell- und dunkelroten, lederfarben und gelblichen Pilzen sprechen. Natürlich kann es sich auch keineswegs darum handeln, in der mykologischen Literatur auf die bisher üblichen Farbenbenennungen zu verzichten, und zwar schon darum nicht, weil die Normzeichen an und für sich über die Farbe nichts aussagen, sondern nur Hinweise auf Farbentafeln sind und eine derartige, umständliche Übersetzung lästig wäre. Dagegen möchte ich empfehlen, in allen Fällen, wo das diagnostische Interesse bestmögliche Präzision erfordert, so z. B. bei Besprechung neuer oder seltener Pilzarten und Varietäten oder in wissenschaftlichen Streitfragen, den gewöhnlichen Farbenangaben die Normzeichen der Unesma-Farbentafeln beizufügen.